

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Ragold und
Nachbarortvertrieb
M. 1.26
außerhalb M. 1.35.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pf.



Verlagspreis
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pf. Die
einmalige Zeile
oder deren Raum;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt
Reklame 15 Pf.
die Textzeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Ragold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Nr. 128

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Donnerstag, den 5. Juni.

Amtsblatt für Pfalzgrafenmeller.

1913.

Das militärische Luftfahrwesen.

Durch die Wehrvorlage wird das Luftfahrwesen ganz bedeutende Förderung erfahren. Aviatik und Luftschifferei werden vermehrt. Die Luftschiffer- und Fliegertruppen werden an Offizieren 62, Sanitätsoffizieren 15, Veterinären 6, Luftschiffhalleninspektoren 12, Maschinisten 7, Unteroffizieren 550 und an Gemeinen 2671 zählen. Der Bestand an Lufttruppen ist somit 3323 Mann hoch. Es sind 5 Luftschifferbataillone gegen bisher 3, 4 Fliegerbataillone gegen bisher 1 Fliegertruppe in Preußen, je eine Luftschiffer- und Fliegerkompagnie (bisher je ein Detachement) in Sachsen, 1 Luftschifferkompagnie (bisher je 1 Luftschiffer- und Fliegerdetachment) in Württemberg, und 1 Luft- und Kraftfahrbataillon nebst 1 Fliegerbataillon in Bayern vorhanden. Für die Neu- und Erweiterungsbauten für das Luftschifferbataillon in Tegel bei Berlin wird bei einem Aufschlag von 470 000 M. die 4. Rate mit 100 000 M. gefordert, da der Bau beschleunigt werden muß, weil die bisherige Unterkunft der Kompagnie für die Staatsverpflichtungen des Bataillons gebraucht wird. Für Neubau und Ausstattung einer Kaserne für die Unterkunft einer Fliegerkompagnie, bisher für eine Fliegertruppe, in Döberitz werden bei einem Kostenüberschlag von 300 000 M. als 3. Rate 325 000 M. gefordert. Für Neubau und Ausstattung einer Kaserne nebst Zubehör für eine weitere Luftschifferkompagnie sind bei 450 000 M. Voranschlag 300 000 M. als 1. Rate verlangt. Der Standort ist noch nicht bestimmt. Dasselbe trifft zu für Kasernenbauten von 4 neuen Luftschifferkompagnien, wo bei einem Ueberschlag von 180 000 M. als erste Rate 1 520 000 M. angefordert und 280 000 M. vorbehalten wurden. Für den Neubau nebst Ausstattung einer Kaserne auf dem Truppenübungsplatz Darmstadt für die Unterkunft einer Fliegerkompagnie werden 250 000 M. ausgeschrieben bei 370 000 M. Ueberschlag, da das Bauvorhaben aus Anlaß der Verstärkung des Stabs der Fliegerstation erweitert werden muß. Sodann kommen noch 2 weitere Kasernenbauten für neu zu errichtende Truppenteile, Luftschifferkompagnien, mit 880 000 M. Ueberschlagsumme und 625 000 M. Anforderung. Der Standort ist noch nicht bestimmt. Für die Staatsverpflichtung der vorhandenen Luftschifferbataillone und die neu zu errichtenden Bataillone werden für Beschaffung von Übungsgeräten 514 000 M. vorgesehen und als erste Rate 277 000 M. gefordert. Diese Bauten und Verstärkungen entfallen alle auf Preußen. Die Stelle des Inspektors des Militär-, Luft- und Kraftfahrwesens wird in eine Stelle mit Divisionskommandeurgehältern umgewandelt. Neu errichtet wird je eine Inspektion der Luftschiffer- und der Fliegertruppen. Vier selbständige Fliegerbataillone unter Wegfall der Fliegertruppe werden vom 1. Oktober 1913 errichtet. Die Lufttruppen werden nach Ausbau der Friedenspräsenzstärke also verteilt sein: Inspektion der Luftschiffertruppen in Berlin, daselbst Standort des Luftschifferbataillons Nr. 1, 1. und 2. Kompagnie, Luftschiffer-Lehranstalt und Spannungsabteilung, Luftschifferbataillon Nr. 2, Stab, 1. Komp. und West in Berlin; die 2. Kompagnie liegt in Hannover, die 3. in Dresden. Vom Luftschifferbataillon Nr. 3 liegt Stab und 1. Kompagnie in Köln, 2. Kompagnie in Düsseldorf und 3. Kompagnie in Darmstadt. Das Luftschifferbataillon Nr. 4 ist verteilt auf Mannheim, wo der Stab und die 1. Kompagnie liegen, Metz mit der 2., Lahr mit der 3., und Friedrichshafen mit der 4. Kompagnie. Das 5. Luftschifferbataillon hat die 1. Kompagnie in Königsberg, Stab und 2. Kompagnie sind in Graudenz und die 3. Kompagnie in Schneidemühl. Die Inspektion der Fliegertruppen ist in Berlin. Das Fliegerbataillon Nr. 1 hat die 1. und 2. Kompagnie in Döberitz, die 3. in Zeithain, Art.-Fliegerstation ist Jüterborg. Fliegerbataillon Nr. 2 liegt mit Stab und 1. Kompagnie in Posen, 2. Kompagnie in Graudenz, 3. Kompagnie in Königsberg. Vom Fliegerbataillon Nr. 3 liegt Stab und 1. Kompag-

nie in Köln, die 2. Kompagnie in Hannover, die 3. Kompagnie in Darmstadt. Das Fliegerbataillon Nr. 4 hat Stab und 1. Kompagnie in Straßburg, 2. Kompagnie in Metz, 3. Kompagnie in Freiburg i. B. Infolge der Verstärkung der Lufttruppen werden zu Königsberg, Hannover, Freiburg, Straßburg, Graudenz und Posen von den Stadtverwaltungen Kasernen gemietet je auf 30 Jahre um 113 500 M. jährlichen Mietzins. Für die Neubauten in Sachsen anläßlich der Verstärkung der Luftschiffer- und Fliegertruppen werden 910 000 M. angefordert, für den Neubau eines Schießstandes in Dresden 40 000 M. Für die württembergischen Lufttruppen ist vorgesehen Neubau und Ausstattung einer Kaserne in Friedrichshafen. Ueberschlag beträgt 460 000 M., angefordert wird für Entwurf, Grunderwerb und zum Baubeginn eine erste Rate von 180 000 M. Zugleich wird ein Schießstand von 300 Meter Länge für die Luftschifferkompagnie daselbst gebaut und werden hierfür 30 000 M. vorgesehen einschließlich Geländeerwerbs. Die Verlehrsstruppen überhaupt, wozu Eisenbahn-, Telegraphen-, Luftschiffer- und Fliegertruppen gehören nebst der Verlehrsabteilung und Verlehrsabteilung des Militärverlehrswezens und den Verlehrs-offizieren am Platz in Festungen, sollen einen Stand von 6495 Mann und 1182 Dienstverben bekommen.

Parlamentarische Schweiger.

Der Vorgänger des jetzigen Reichstags wies manche Volkstribunen auf, die ihre rednerische Tätigkeit lediglich in die Form von mehr oder weniger wuchtigen „Zehr richtig!“ oder „Bravo!“ Reden. Bestimmt weiß man von einem oberbayerischen Volksboten, daß er 25 lange Jahre seinen Platz im Zentrum des Hauses eingenommen hat, ohne daß jemals von ihm berichtet worden wäre, „das Wort hat der Herr Abgeordnete N.N.“ Dabei war er einer der fleißigsten Besucher des Plenums, der schon dadurch in die Erscheinung trat, daß er alltätlich innerhalb der ersten Sitzungsstunde sein schönes rotfarbirtes Taschentuch, schlecht gerechnet von einem Quadratmeter Umfang, fein von den vorhandenen Schnupstabsresten zu Säubern verstand. Dieser brave Volksmann brachte es, wie gesagt, fertig, ein Vierteljahrhundert sich nach dem Königsplatz respektiv in früheren Jahren in die Leipziger Straße entsenden zu lassen, ohne seine Jungferntrede vom Stapel zu lassen. Einem auf der Journalistentribüne postierten „Stimmungsbildhauer“ gelang es endlich, unter Hinweis auf das Mandatjubiläum das eifrige Schweigen dieses Abgeordneten zu brechen, und die langvermählte Rede ertönte. Damit war's aber ein für allemal genug.

Im gegenwärtigen Reichstag gibt es noch eine ganze Reihe von „Kunstschweigern“, obgleich das Gejammer über die Geiswägigkeit des Reichstages immer allgemeiner geworden ist. Auf allen Seiten des Hauses sind diese Schweigenden zu finden. Im allgemeinen sind es immer wieder die gleichen Namen, die der Parlamentsbericht als Redner bezeichnet, und nur selten treten neue auf. Das mag daran liegen, daß im Wallotischen Kuppelbau eben nur das Pferd der hohen Politik geritten wird und keine Sekundärbahnvorlage Gelegenheit gibt, Wahlkreisschmerzen vorzubringen oder irgend ein anderes bequemeres Thema zu erörtern. Allenfalls bietet sich dazu Gelegenheit, wenn für Ferkelar ein Postgebäude oder für Schippenbeil eine Garnison verlangt wird.

Von den 110 Sozialdemokraten haben 98 ihre Weisheit verzapft, gerade ein Duzend übten Redetemperenz, einer von den Redenden — Herr Deichmann — begnügte sich mit einer „kurzen Anfrage“. Unter dem verächtlichen Duzend nahmen die Parteiveteranen, wie Frohme, Dieß, Horn-Sachsen, Raden, Kühn, Wegger, Pfannkuch und von Volkmar, die Hauptstellen ein, und nur der Radgewählte Cohen-Kauf, der Leipziger Grenz, der bei den Blockwahlen hinausgewählt worden war, und der

Apoldaer Malermeister Leutert gehören zu den Schweigseligen unter den sozialdemokratischen Neulingen. Bei den Mitgliedern der fortschrittlichen Volkspartei ist die Redelust, in Zahlen umgefaßt, erheblich größer, von 42 Mitgliedern läßt sich nur einer noch nötigen, der „Rittergutsbesitzer Kopp zu Adlig Lembruch, Post Groß-Britannien, Bez. Gumbinnen“, wie seine offizielle Bezeichnung lautet. In den Reihen der Nationalliberalen — 40 Mitglieder und 6 Holvitanten — haben die Herren Bartling, Wittum, Kerjbaum und Schröder (der Gegenkandidat des Januschauers) noch nichts von sich hören lassen, von den fünf Wesseln nur deren Führer, Freiherr von Wangenheim. Ohne Ausnahme das Wort genommen haben die neun Elsaß-Lothringer, die Drei-Männerpartei der Deutschen Reformen und die sich aus acht Mann zusammensetzende Wirtschaftliche Vereinigung. Von den 18 Polen fehlen noch drei im Rednerverzeichnis, auch hier wieder der Parteiführer Fürst Radziwill sowie der Augenarzt v. Kiegoslewski und der Radikale Nowicki. Im Zentrum stellen sich die Zahlen auf 61:27. Unter den schwarzen Schweigern finden wir den Reifen Bindthorfs, Herrn Engelen, der sich allerdings als Schriftführer emsig betätigt, den oldenburgischen Grafen Galen, viele unbekannte Größen, dann aber auch Namen wie Slowatski, Hipe Marx, Müller-Zulda, Wallenborn und Wellstein, und auch den Alterspräsidenten Dr. Lender, einen fleißigen Besucher des Hauses. Die jüngst verstorbenen Herren Dr. Schäbler und Fehr v. Thünefeld, einst geschätzte und gern gehörte Redner, gehörten in den letzten zwei Jahren zu den parlamentarischen Travassanten. Von den 14 Reichsparteileitern, die inzwischen allerdings auf 13 zusammengeschmolzen sind, stehen noch die Herren Stubbendorf und Witt aus, denen sich Herr Doerfen anschließen könnte, hätte er nicht durch einen ihn treffenden Ordnungsruf so zwischendurch Gelegenheit zu einer kurzen persönlichen Bemerkung gehabt. Am schweigelamsten waren die Konservativen, 13 von 45. Der Vertreter derer von Bonin, Herr von Dreberlow, Raffewig und v. Rastow und der früher sich zur Wirtschaftlichen Vereinigung zählende Abgeordnete Bogt-Craatsheim sind die bekannteren unter den großen Schweigern. Von den „8 Wilden“ endlich schwiieg der Bauer vom bayerischen Bauernbund und der Nationalliberale a. D. Freiherr Hehl zu Herrnsheim.

Württembergischer Landtag.

(Sitzung vom 4. Juni.)

Die Zweite Kammer nahm heute zunächst die gestern zurückgestellten Abstimmungen vor. Der Antrag Gauß, die Frage der Schaffung einer Landespolizeizentrale dem staatsrechtlichen Ausschuss zur Vorberatung zu überweisen, wurde mit 58 gegen 26 Stimmen des Zentrums angenommen und der Antrag Schmid-Keresztesi betreffend Erhöhung des Staatsbeitrags für selbstständige Wasserversorgungsanlagen einzelner Gemeinden von 120 auf 150 000 M. mit 51 gegen 30 Stimmen der Volkspartei und der Sozialdemokratie bei drei Enthaltungen genehmigt. Zum Kapitel „Landeswohnungsinspektor“ begründete Johann der Abg. Lindemann (Soz.) in fünfviertelstündiger Rede einen Antrag, die Regierung möge im Bundesrat für die schnelle Vorlage eines Reichswohnungsgesetzes eintreten und einen Wohnungsfürsorgefonds einrichten, ihn zunächst mit dem Betrage von 500 000 M. ausstatten und in den Jahren 1914—19 Jahresbeiträge von je 100 000 M. zu bewilligen, um Gemeinden, Kommunalverbänden und leistungsfähigen Baugenossenschaften Kredithilfe zu gewähren. Der Antragsteller ging auf die Tätigkeit des Wohnungsinspektors näher ein, der bewiesen habe, daß die Zahl der beanstandeten Wohnungen umso größer sei, je kleiner die Gemeinde sei. Staat und Gemeinden hätten die Pflicht, die untersten Schichten der Bevölkerung, die unter den ungünstigen Wohnungsverhältnissen sehr zu leiden hätten, tatkräftig

tig zu unterstützen. Die Regierung sollte die Anregung zur Gründung eines Landeswohnungsvereins geben. Der Abg. Gartenstein (B.) beantragte, den Antrag Lindemann an den volkswirtschaftlichen Ausschuss zu überweisen. Andre (Z.) betonte die Notwendigkeit der Wohnungsfürsorge, namentlich aber auch unter Hinzuziehung der Frau zur Wohnungsaufsicht, die geeignet sei, die Mängel auf den verschiedensten Gebieten zu beseitigen. So arg viel schlechter seien die Wohnungsverhältnisse auf dem Lande nicht als in den Städten. Einem Reichswohnungsgesetz stimme seine Partei zu, doch bedürfe der Antrag der Ausschussberatung und es sei zweifelhaft, ob die Summe von einer halben Million gleich ausgebracht werden könne. Darüber müsse man erst den Finanzminister hören. Vielleicht sei es eher möglich, die höheren Beiträge von Hunderttausend Mark entsprechend zu erhöhen. Besondere Förderung verdiene der Kleinwohnungsbau. Dr. Kest (Rat.) erklärte die Zustimmung seiner Partei zu dem Antrag Lindemann, der aus sozialen und volkswirtschaftlichen Gründen hochbedeutend sei. Andre (Z.) stellte hierauf den Antrag auf Ueberweisung des zweiten Teils des Antrags Lindemann an den Finanzausschuss. Dr. Gartenstein (B.) beglaubete seinen Antrag. Der volkswirtschaftliche Ausschuss werde mehr Zeit haben für die Beratung dieser wichtigen Angelegenheit als der Finanzausschuss. Der Abg. Körner (B.A.) stimmte dem Antrag Lindemann gleichfalls zu. Minister des Innern v. Fleischhauer bedauerte, von dem Antrag erst gestern Kenntnis erhalten zu haben, und erklärte sich für seine Verweisung an den Finanzausschuss. Die Gründung eines Landeswohnungsvereins müsse privater Initiative überlassen werden. Nachdem dann noch der Abg. Seymann (Soz.) für den Antrag gesprochen hatte, wurde er bezüglich des Reichswohnungsgesetzes angenommen und in seinem zweiten und dritten Teil an den volkswirtschaftlichen Ausschuss verwiesen. Zum Kapitel „Landjägerkorps“ betonte der Abg. Roth-Leonberg (B.A.), daß zwischen den Landjägern und ihrem Kommandeur nicht das richtige Verhältnis bestehe. Die Bezirksoffiziere sollen vorsichtig ausgewählt, die Arreststrafen aufgehoben und den Landjägern eine Standesvereinigung ermöglicht werden. Man müsse ihren Wünschen mehr entgegenkommen, damit nicht auch sie ins Lager der Unzufriedenen hinübergetrieben werden. Morgen wird die Weiterberatung fortgesetzt.

Landesnachrichten.

Altenstele, 5. Juni 1913.

* **Gewitter.** Der Schwüle des gestrigen Tages folgten gegen Abend mehrere Gewitter, die von starkem Regen und Hagel begleitet waren.

* **Der württembergische Schwarzwaldberein** hält seine diesjährige Hauptversammlung verbunden mit dem Hauptvereinsfest am Samstag und Sonntag, den 21. und 22. Juni in Pforzheim. Die geschäftlichen Verhandlungen beginnen am Samstag nachmittags 5 Uhr und zwar finden diese im Rathaus statt. Nach der Beratung findet um 7 einhalb Uhr das Abendessen in verschiedenen Gasthöfen und von 8 einhalb Uhr abends an ein Bankett im städt. Saalbau statt. Am Sonntag

ist das Programm wie folgt festgelegt: von vormittags 9 einhalb Uhr an Empfang der Gäste, vormittags 10 Uhr Sammlung am Rathaus. Darauf gruppenweise Besichtigung des städt. Volksbades und der Sammlung des Kunstgewerbevereins. Anschließend Frühstücken im Bräuhäusle. 1 Uhr mittags gemeinschaftl. Mittagessen im städt. Saalbau. Um 4 Uhr nachmittags Konzert im Stadtgarten. Am Montag finden auf Wunsch noch Ausflüge in die nähere Umgebung statt. Für die am Samstag früher eintreffenden Gäste ist die Besichtigung verschiedener Fabriken geplant. Voranmeldung ist dabei erwünscht. Es empfiehlt sich für die Mitglieder des Schwarzwaldbereins sich den Sonntag, den 22. Juni für den Besuch des Hauptfestes in Pforzheim vorzunehmen.

Haben wir ähnliche Katastrophen wie die Plochingen zu befürchten? Von einem Meteorologen wird geschrieben: Dem Ausbruch jeden Gewitters geht der Gewitterwind voraus, der vom Gewitterherd unten meist nach allen Seiten auswärts weht, mehr oder weniger in Form von heftigen Windstößen, Böen oder Wirbelstürmen. Die Längsrichtung der Wirbelstürme liegt dabei gewöhnlich senkrecht zu dem herrschenden Wind; die Wirbelstürme schreiten also senkrecht zu ihrer Längsrichtung fort, d. h. sie bewegen sich mit breiter Front und geringer Tiefe (Umwoerfen der Eisenbahnzüge in Plochingen usw.). Ueber dem Streifen, der ihre Grundfläche bildet, steigt die Luft empor, vor und hinter diesen Streifen fließt die Luft ab, und am Boden fließt sie von beiden Seiten gegen die Böe. Am Boden wirkt außer den von vorn und von hinten her gegen die Böe fließenden Strömen noch der in der Gegend herrschende Wind, mit dem die Böe fortschreitet. An der Vorderseite ist als Differenz beider Bewegungen der beobachtete Wind nur schwach, an der Rückseite, wo die Summe beider Wirkungen auftritt, um so stärker. Das an der Rückseite des aufsteigenden Stromes entstandene Gebilde kann als Luftwirbel mit horizontaler Achse bezeichnet werden, wobei die Böe, ähnlich einer fortschreitenden Welle immer neue Massen ergreift und bewegt, oder ähnlich einer sich weithin erstreckenden Luftwalze, die um ihre horizontale Achse rotierend mit der sich fortbewegenden Luft fortschreitet. Wenn also auch Gewitterböen mit mehr oder weniger großer Heftigkeit die regelmäßigen Begleiterscheinungen bei den elektrischen Entladungen sind, so gehören Orkane, wie wir einen solchen in Plochingen erlebt, sicher zu den großen Ausnahmen nach der anerkannten Gewitterstatistik. Immerhin darf nicht verschwiegen werden, daß die Möglichkeit einer Wiederholung auch bei uns besteht, solange Zentral-europa derartige große Gebiete geringer Luftdruckunterschiede ausweist, wie die Wetterkarte in den letzten acht Tagen gezeigt hat.

* **Oberndorf, 4. Juni.** Ueberfahren. Der in den vorigen Jahren stehende Sägewerksbesitzer Meiser von Witzeln, dessen Knecht, wie gemeldet, von einem rollenden Stamm lebensgefährlich verletzt wurde, ist jetzt selbst schwer verunglückt. Auf der Schramberger Steige geriet er aus unbekannter Ursache unter sein Holzfuhrwerk und wurde schwer verletzt.

* **Reutlingen, 4. Juni.** (Gewalttat.) Zwischen 2 Bauern von Rommelsbach kam auf dem

Felde eine alte Feindschaft aufs neue zum Ausbruch, wobei der Kelterer von seinem Gegner mit der Feldhaue einen schweren Schlag auf den Kopf erhielt und jetzt krank darniederliegt.

* **Stuttgart, 4. Juni.** (Selbstmordverfuch.) Heute früh einhalb 7 Uhr wurde in dem Hause Rummelinstraße 31 erster Stock ein starker Gasgeruch bemerkt. Als man nachsah, fand man eine ledige Näherin bewußtlos vor, die anscheinend den Gasbakterien in selbstmörderischer Absicht geöffnet hatte. Durch rasche Zufuhr von frischer Luft gelang es, das Mädchen wieder zum Bewußtsein zu bringen.

* **Stuttgart, 4. Juni.** (Zeppelinspionage.) Wie die Blätter berichten, teilt der auf Veranlassung des Reichsgerichts verhaftete Ingenieur Paul Bischoff von Untertürkheim mit, daß er nach einem Beschluß des Reichsgerichts wieder aus der Haft entlassen worden sei. Es war Bischoff zur Last gelegt worden, militärische Geheimnisse der Zeppelinwerft in Friedrichshafen verraten zu haben.

* **Stuttgart, 4. Juni.** (Entschädigung für dreijährige Dienstzeit.) Der Bund der Landwirte und die Konservativen haben in der Zweiten Kammer den Antrag an die Staatsregierung eingebracht, anlässlich der neuen Wehrvorlage im Bundesrat dafür einzutreten, daß den zum dreijährigen Dienst eingezogenen Mannschaften des stehenden Heeres eine einmalige angemessene Entschädigung als Ersatz des Entgangs von Arbeitsverdienst und des entstandenen persönlichen Mehraufwands gewährt wird.

* **Plochingen, 4. Juni.** (Der Sturmshaden.) Es herrscht hier unter den Einwohnern, die durch den Wirbelsturm geschädigt wurden, Aufregung über die niedrigen Schadensschätzungen, die gestern teils im Landtag, teils in der Presse laut geworden sind. Oberamtsbaumeister Jährenkoof und Wertmeister Stuber, die eine gründliche Schätzung von Haus zu Haus vornehmen, sind bis jetzt zu einer Berechnung von 300 000 Mk. gekommen. Sind doch bis gestern abend allein fast eine halbe Million Ziegel herangezählt worden, von denen das Tausend 70 Mk. kostet. Die Dachdecker bekommen für die Stunde 60 bis 65 Pfg., und alles dies bedeutet zunächst nur den Gebäudeschaden, wobei die Verwüstungen in den Gärten und besonders in den Waldungen noch lange nicht berücksichtigt sind.

* **Heilbronn, 4. Juni.** (Raubanfall.) In der Nähe vom Schützenbrunnen wurde ein von Erlsbach auf seinem Zweirad daherkommender Schuhmacher von drei unbekanntem Räubern überfallen. Sie nahmen ihm die Uhr, das Geld und das Zweirad ab und entkamen sodann unerkannt.

* **Ellwangen, 4. Juni.** (Ueberfall.) Zwischen Reunheim und Reunstadt wurde ein 18 Jahre altes Mädchen aus Reunheim von einem Burchen überfallen. Dem Mädchen gelang es, sich der Vergewaltigung zu wehren. Als Täter wurde ein 27 Jahre alter Arbeiter von Schwenningen festgenommen.

* **Mergentheim, 4. Juni.** Der 9 Jahre alte Sohn des Landwirts Josef Rappes in Krauthelm, der im Garten seiner Großeltern Blumen zu einem Strauß für seine im vorigen Jahr verstorbenen 16-jährige Schwester schneiden wollte, stürzte so unglücklich, daß er sich das offen gehaltene Messer ins Herz stieß und sofort tot war.

Von unserem Kaiser.

Fortsetzung.

Stilles Familienleben in Potsdam.

Von ihrer Hochzeit ab bis zum Regierungsantritt im Juni 1888 haben Prinz und Prinzessin Wilhelm in der schönen Havelresidenz ein nach außen hin stilles, aber doch geistig sehr reges Familienleben geführt. Der Wohnsitz war in der schönen Jahreszeit das Darmopalais am Sölligensee, im Winter das Stadtschloß. Die jungen Herrschaften lebten schlicht und zwanglos wie ein junges Offizierspaar, besuchten häufig die Theater, tauschten geistige Eindrücke aus und widmeten sich mit regem Eifer künstlerischen Neuhiten. Am den Haushalt kümmerte sich die Prinzessin sehr genau, während der Prinz eine Erholung namentlich in der Jagd fand. In diesen Jahren sind die vier ältesten Söhne geboren: Prinz Wilhelm, der heutige Kronprinz 1882, bei dessen Geburt der alte Herr lebhaft ausrief: „Hurra, vier Kaiser“, Prinz Eitel Friedrich 1883, Prinz Adalbert 1884 und Prinz August Wilhelm 1886.

In diesen Jahren traten sich auch der österreichische Kronprinz Rudolf und Prinz Wilhelm sehr nahe. Beide besuchten einander mehrfach in Wien, wie in Berlin. 1884 konnte der Kronprinz seinen Großvater zur Dreikaiser-Begegnung von Sibirien in Rußland begleiten, 1885 wohnte er als Vertreter des Kaisers der Mündigkeits-Erklärung des Großfürsten-Thronfolgers Nikolaus, des heutigen Zaren, in Petersburg bei; 1886 den russischen Manövern bei West-Bukowina, nachdem er im Sommer mit Kaiser Wilhelm I. in Wilbad Gasten gewesen war, wozu auch der österreichische Kaiser gekommen war. 1887 war der Prinz bei der Feier des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums seiner Großmutter, der Königin Viktoria, in London anwesend.

Lehrjahre in der Reichs- und Staatsverwaltung.

Kurz vor seiner Hochzeit stattete der junge Prinz dem Reichskanzler Fürsten Bismarck einen langen Besuch ab, der als der erste Gedankenaustausch zwischen den beiden Männern bezeichnet werden kann, und dem seitdem häufigere Unterredungen folgten. Etwas später arbeitete der Prinz im Reichsamt des Auswärtigen, dessen Staatssekretär Graf Herbert Bismarck, des Reichskanzlers ältester Sohn, ihn in die Geschäfte der Auswärtigen Politik einführte. Man darf wohl annehmen, daß der erste Kanzler hoffte, seinen Sohn werde einmal sein Nachfolger werden, und daß er deshalb auch ein zeitiges Zusammenwirken desselben mit dem künftigen Thronfolger für erwünscht fand.

Am 2. Oktober 1892 betraute Kaiser Wilhelm der I. den Oberpräsidenten von Achenbach in Potsdam mit der Einführung seines Enkels in die Verwaltung. Der Prinz arbeitete praktisch und theoretisch in einer ganzen Reihe von Selbstverwaltungskörpern und nahm auch sehr reger an den Debatten teil, wobei er darauf hielt, selbst anscheinend unbedeutende Angelegenheiten gewissenhaft zu erledigen. Diese Arbeiten festelten den Prinzen so, daß sie bis zum Jahre 1885 ausgebeutet wurden. Der alte Kaiser prüfte sie wiederholt und sprach sich äußerst anerkennend aus. Diesen Lehrjahren in der Selbstverwaltung folgten solche in den einzelnen preussischen Ministerien und namentlich entfaltete der Prinz trotz dieser nicht geringen Tätigkeit noch ein umfangreiches Studium für Seeangelegenheiten.

Prinz Wilhelm als junger Offizier.

Der deutsche Kronprinz sagte von seinem ältesten Sohne und ältesten Schwiegersohne, dem Erbprinzen Bernhard von Sachsen-Meinungen, der zu Wolkes besten Schülern gehörte: „Wenn die beiden zusammensitzen, dann ist es nicht zum aushalten. Von etwas anderem als vom Dienst können sie

nicht sprechen.“ Es ist das ein Zeugnis für die Tatsache, daß der Prinz ein außerordentlich gewissenhafter Offizier war, der auch die kleinsten Dienst-Erfordernisse nicht vernachlässigte und sich sehr genau um seine Mannschaften bekümmerte. Im Oktober 1881 kam er als Major zum Garde-Gusaren-Regiment zu Fuß, 1885 als Regiments-Kommandeur zum Garde-Gusaren-Regiment, dessen Uniform, als seines Leib-Regimentes, der Kaiser heute noch mit Vorliebe trägt.

Dies Regiments-Kommando ließ den Charakter des fürstlichen Führers bereits deutlich hervortreten. Als guter Kamerad erwies sich Prinz Wilhelm doch als ein ganz entschiedener Gegner alles Luxus und belämpfte namentlich die verderbliche Spiel-Passion. Er hatte seinen Offizieren den Besuch eines vornehmen Berliner Klubs streng verboten, weil in demselben, wie er wußte, gespielt wurde. Der Klub-Vorstand wandte sich an den alten Kaiser mit der Bitte, seinen Enkel zu veranlassen, jenes Verbot aufzuheben. Der Prinz antwortete seinem Großvater, daß er um seinen Abschied bitten müsse, wenn ihm die Zurücknahme dieses Verbotes befohlen werde. Darauf sagte der Kaiser dem Klubvorstand Bescheid und fügte hinzu: „Meine Herren, ich kann nichts tun, denn einen so guten Offizier, wie der Prinz Wilhelm es ist, kann ich nicht entbehren.“ Bei den Besichtigungen lobte der alte Herr namentlich die Ruhe seines Enkels in allen Kommandos.

Bei der Feier der Grundsteinlegung zum Nordostsee-Kanal im Jahre 1897 wurde der Prinz a la suite der Marine gestellt. In den Herbstmanövern desselben Jahres in Pommern befehligte er ein Infanterie-Regiment. In seinem 29. Geburtstag, am 27. Januar 1888, wurde er zum Generalmajor und zum Kommandeur der zweiten Garde-Infanterie-Brigade in Berlin befördert, dem höchsten militärischen Range, den er vor seiner frühen Thronbesteigung davontrug.

Fortsetzung folgt.

Eine furchtbare Unflou-Katastrophe.

Gestern nachmittag suchte ein furchtbarer Wirbelsturm die Gegend von Gutingen, Daisingen, Mühlen a. N. und Gych heim, und richtete eine furchtbare Verwüstung an. Die Katastrophe soll viel größer sein als in Blochingen.

Auf der Station Gutingen wurde das Stationsgebäude schwer beschädigt, Eisenbahnwagen aus den Gleisen gehoben, und die Böschung hinuntergeworfen, alle Telegraphenstangen gebrochen. Der Verkehr mußte unterbrochen werden. Die Signaleinrichtungen wurden zerstört. Zwischen der Station Gutingen und Ergenzingen entgleiste ein Leerzug.

Der Ort Gutingen hat zum Teil gelitten; die höher stehenden Häuser weniger als die tiefer liegenden. Vom Doktorhaus in Gutingen erfahren wir, daß das Unwetter dort furchtbar gehaust hat. Die Bewohner mußten in den Keller flüchten. Alle Bäume wurden herausgerissen, das Dach abgedeckt. Verletzungen sind bis jetzt nur wenige leichtere zu melden. 7 Minuten vor 5 Uhr blieben alle Uhren stehen. Ein Augenzeuge berichtet, daß der Wirbelwind eine Erscheinung war, als bewege sich eine mächtige Rauchsäule durch die Gegend, alles mit sich reißend und verwüstend. Tausende Bäume liegen am Boden. Das Bild ist ein trostloses. Man hofft auf militärische Hilfe.

In Mühlen a. N. hat der Wirbelsturm am entsetzlichsten gehaust, Häuser eingerissen, Dächer abgedeckt, eine Fabrik zerstört. Den Wald hinter dem Stationsgebäude hingemäht und total verwüstet. Ein Mädchen soll in Mühlen a. N. schwer verletzt worden sein. Die Horber Feuerwehr eilte mit einem Krtragzug nach Mühlen zur Hilfe.

Auch Gych hat unter dem Unwetter sehr gelitten.

In Daisingen deckte der Sturm zahlreiche Dächer ab und entwurzelte viele Bäume.

Auch von anderen Orten laufen schlimme Nachrichten ein. Es handelt sich hier um ein furchtbares Unglück für die heimgesuchte Gegend.

Freudenstadt, 4. Juni. (Unwetter.) Ueber den Schwarzwald zog heute nachmittag ein furchtbares Gewitter mit Sturm, Wolkenbruch und Hagel, das hier mit einer Heftigkeit auftrat, wie wir sie seit Jahren nicht mehr erlebt haben. Soweit verlautet, hat das Gewitter auf seinem Weg über Gutingen dem Neckartal zu, überall schweren Schaden angerichtet. In Gorb gab es ein Hagelwetter von unerhörter Gewalt.

Stuttgart, 4. Juni. Die Telephon- und Telegraphenleitungen über das Gln und das obere Neckartal sind durch das Unwetter heute nachmittag völlig unterbrochen worden. Es war heute nicht mehr möglich, Verbindungen mit den Plätzen Gorb, Oberndorf, Rottweil, Schwenningen usw. zu erlangen. Auch der telephonische Fernverkehr war zum großen Teil unterbrochen. Ueber 30 Fernleitungen waren gestört und der Verkehr mit vielen großen Orten Norddeutschlands, Elsaß-Lothringens, Bayerns und der Schweiz völlig lahmgelegt.

Stuttgart, 4. Juni. Das schwere Gewitter, das heute nachmittag über dem Schwarzwald und im oberen Neckartal so schlimm gehaust hatte, kam gegen 6 Uhr auch nach Stuttgart, und entlud sich in einem Wolkenbruch mit fast einviertelstündigem Hagelschlag. Die Wassermassen strömten in ungeheuren Mengen in dem Tallefeld zu-

sammen und führten gewaltige Mengen Schlamm und Boden mit sich. Die Kanäle vermochten die Fluten an verschiedenen Stellen nicht mehr zu fassen, so am Friedrichsplatz und in der Kriegsbergstraße, wo zunächst die aus den Dohlen herausgedrehte Luft sich explosionsartig aus den Einsteigschächten durch Begischlagen der schweren eisernen Deckel verflüchtete. Bald darauf folgten auch Wassermassen und es stiegen aus den einzelnen Schächten lehmfarbige, mannsdicke Fontainen bis zu 1 Meter Höhe. Das Wasser lief in der unteren Friedrichs- und Kriegsbergstraße alsbald in die Keller, wo es bis über einen Meter hoch stand. Auch die Straßenoberflächen wurden überschwemmt, so daß der Verkehr etwa eine Viertelstunde lang stockte. Am Reisenbach kam die Hauptflut von der ganzen Stadt zusammen. Das für solche Fälle schon besonders tief gebaute Flußbett war bis an den Rand gefüllt und die Wassermassen traten in die unteren Anlagen ein, deren Wiesen sich alsbald in schokoladefarbige Seen verwandelten. Nach einer halben Stunde schlossen sich die Schleusen des Himmels wieder und das Wasser begann sich zu verlaufen. Der angerichtete Schaden wird sich wohl erst morgen genau übersehen lassen.

Der Wolkenbruch hat, wie sich jetzt herausstellt, in allen tiefer gelegenen Stadtteilen eine förmliche Wasserflut hervorgerufen. In allen auf der Senkung des Tallefelds gelegenen Straßen und Plätzen schossen ungeheure Wassermassen zusammen und überschwemmten die Keller und z. Teil auch die Straßen. Noch nach einer Stunde mußte der Verkehr in verschiedenen Straßen auf Wagen und mit Automobilen bewerkstelligt werden. Die Straßenbahn konnte zeitweise nicht mehr und lange nur mit großer Mühe verkehren.

Geislingen a. St., 4. Juni. Bei den heftigen Gewittern, die über die Schwäbische Alb hinzogen, hat der Blitz verschiedentlich in die Freileitungen des Elektrizitätswerkes eingeschlagen. Zwischen Halzhausen und Westerstetten sind verschiedene Masten vollständig zerstört worden.

Ebingen, 4. Juni. Bei einem gestern nachmittag über unsere Stadt gezogenen Gewitter schlug der Blitz in das Haus des Kaufmanns Haasis. Eine in dem betr. Hause wohnende Frau, die im Augenblick des Einschlagens im Begriff stand, ein Fenster zu schließen, erlitt durch die Einwirkung des Blitzes an der Hand eine Verbrennung.

Wie aus Württemberg, so werden auch aus allen anderen Gegenden des Reiches furchtbare Unwetterkatastrophen gemeldet. In Fulda verhegelte ein Gewitter die ganze Gegend, das Eis lag in großen Stücken auf den Straßen und was diese nicht vernichteten, verschleimte ein wolkenbruchartiger Regen. In der Nähe von Schwäbe wurden die Dörfer Kella und Schwäbba durch mit elementarer Gewalt herniederstürzende Wassermassen in einen See verwandelt. In Hünfeld wurden vier Kinder von den Fluten mitgerissen und ertranken. Auch aus Bayern laufen ähnlich lautende Nachrichten ein.

Deutsches Reich.

Birmasens, 2. Juni. Die 20. Sitzung der jährl. Konferenz der Prediger der bish. Methodistenkirche von Süddeutschland tagte vom 28. Mai bis 2. Juni ds. Js. in der weltbekannten Schulpflege Birmasens in der Pfalz. Etwa 120 Prediger, deren Arbeitsfelder sich über Bayern, Baden, Württemberg, Hessen, Elsaß-Lothringen und einen Teil Preußens ausdehnen, hatten sich zu der Konferenz eingefunden, um die Berichterstattung der vier Distriktsvorsteher, welche die Oberaufsicht über die Arbeitsfelder haben, entgegenzunehmen. Komiteen über Mission, Jugendpflege, christliche Literatur, Sonntagsheiligung, Mühsigkeit und Waisensache usw. berichteten über ihre Tätigkeit und brachten entsprechende Vorschläge vor die Konferenz. Die Mitteilungen des statistischen Sekretärs weisen folgende Zahlen nach: Mitglieder und Probentagelieder der Methodistenkirche von Süddeutschland 13497, Prediger 113, Sonntagschüler 16737. An freiwilligen Beiträgen wurden folgende Summen für kirchliche und wohltätige Zwecke gegeben: 386130 Mk. Das Gesamtvermögen beträgt ca. 4 einhalb Millionen Mark. Die Konferenz erwählte eine Kommission, welche unserm Kaiser zu seinem Regierungsjubiläum die aufrichtigste Gratulation der Methodistenkirche überreichen soll, und ebenfalls hat die Kommission den Auftrag, eine Ergebnisadresse an den Prinzregenten von Bayern ergehen zu lassen. An den Abenden fanden Festversammlungen statt, wobei über Mission und Jugendpflege warme Reden gehalten wurden. Diese erfreuten sich immer eines gedrängt besetzten Lokals und waren mit allem andern eine Bestätigung der Tatsache, daß die Prediger-Konferenz ein gutes, erfolgreiches Jahr gehabt hat. Nachdem am Schluß die Mitteilung der Verlegungen der Prediger bekannt gegeben waren, vertagte sich die Konferenz um im Jahre 1914 in Nürnberg wieder zusammenzutreten.

Berlin, 4. Juni. Auf dem Truppenübungsplatz Arns (Ostpreußen) sind 4 Mann vom Infanterieregiment 148 und 1 Mann vom Infanterieregiment 152 am Hitzschlag gestorben. Nähere Nachrichten fehlen noch.

Berlin, 4. Juni. Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Verordnung, durch die beide Häuser des Landtags auf 12. Juni einberufen werden.

Ausland.

London, 4. Juni. Ein außerordentlicher Zwischenfall hat sich heute während des Derbyrennens abgepielt. Eine Frau stürzte sich plötzlich auf das dem König gehörende Pferd Anmer und ergriff es beim Bügel, wodurch der Jockey zu Fall kam und verletzt wurde. Auch die Frau trug schwere Wunden davon.

Belgrad, 4. Juni. Nach der Darstellung einer maßgebenden serbischen Quelle hat am 1. Juni eine bulgarische Abteilung bei Jstip die Demarkationslinie überschritten und mehrere militärisch wichtige Posten besetzt. Der ersten Aufforderung des serbischen Kommandanten, die Stellungen zu räumen wurde nicht entsprochen. Erst, als von serbischer Seite unter Androhung von Waffengewalt eine Frist von 24 Stunden gestellt wurde, zogen sich die Bulgaren in ihre früheren Stellungen zurück.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Seuf.
Druck und Verlag der W. Niefer'schen Buchdruckerei Altensteig.

Michelberg.

Bau-Akkord.

Die bei Erstellung eines

Wohn- und Oekonomiegebäudes

für J. G. Volz, Fuhrmann, vorkommenden Bauarbeiten, wie:

Grab-, Betonier-, Maurer- und Steinhauerarbeiten
Zimmerarbeiten, Verchindelung sowie Flaschner- und
Schmiedarbeiten, Eisenlieferung und Wasserleitungs-
arbeiten

sollen im Submissionswege vergeben werden.

Plan, Voranschlag und Bedingungen liegen vom 4. Juni ab in der Wirtschaft „Zum grünen Baum“ in Michelberg zur Einsicht auf und sind die Offerten mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis

Samstag den 7. Juni, nachmittags 5 Uhr

ebendasselbst einzureichen.

Die Eröffnung der Offerte erfolgt um die genannte Zeit. Zuschlag event. sofort.

Die Wahl unter den Submittenden bleibt vorbehalten.

Altensteig, den 3. Juni 1913.

J. A.

A. Gang, techn. Büro,

Hochzeitskarten

fertigt rasch und billig die
W. Niefer'sche Buchdruckerei
L. Paul, Altensteig.

Heuzangen



Aufzugrollen mit Kreuzbügel

in verschiedenen Größen
von M. 1.60 bis M. 3.80
empfiehlt für bevorstehende Bedarfzeit in reichhaltiger Auswahl

W. Beeri, Altensteig.

Homöopathischer Verein Altensteig.

Am Sonntag, 8. Juni, nachmittags 3 Uhr, hält Herr Apotheker Müller aus Göppingen in der „Lande“ hier einen Vortrag über

„Gicht und Rheumatismus“

und bitten wir unsere Mitglieder, namentlich auch die Frauen, um zahlreiches Erscheinen. Freunde der Homöopathie von hier und Umgegend sind freil. eingeladen. Eintritt frei.

Der Vorstand.

Landw. Bezirksverein Nagold.

Besuch der Ausstellung in Straßburg betreffend.

Die Bemühungen der Vereinsleitung um einen gemeinsamen Sonderzug mit dem Horber Verein waren erfolglos.

Der Nagolder Landw. Bezirksverein besucht die Ausstellung am Samstag den 7. Juni. Abfahrt in Nagold mit dem fahrplanmäßigen Zug morgens 6 Uhr 50 Min., Ankunft in Straßburg 11 Uhr 44 Min. Fahrgehalt 4. Kl. 3.50 Mk. Der Vereinsbeitrag mit 4 Mk. wird den Mitgliedern auch bei Benützung eines anderen Zuges gewährt; solcher kommt nächste Woche zur Auszahlung.

Für Nachahrunder hat jeder selbst zu sorgen, der Vereinssekretär wird den Besuchern nach Möglichkeit hierzu behilflich sein.

Die Rückfahrt kann nach Belieben erfolgen.

Die bestellten Eintrittskarten kommen heute zum Versand.

Nagold, 3. Juni 1913.

Vereinsvorstand:
Oberamtmann Kommerell.

nehmen jederzeit u. von jeder Person
ohne Rücksicht auf den Wohnort

Spar-Einlagen

in allen Beträgen von 1-5000 Mk.
entgegen. **Zinssatz 4%**

Wörnersberg.

Waldverkauf.

Anna Maria Zuckschwerdt von Herzogsweller und die Erben des Johann Georg Zuckschwerdt von dort bringen am

Samstag den 14. Juni 1913, nachmittags 2 Uhr
auf dem Rathaus in Wörnersberg

zum letztenmale zur öffentlichen Versteigerung:

1 ha 03 a 89 qm Parz. Nr. 163	Radelwald im Bitterkessentann	
2 . 67 . 60	164	
— . 37 . 66	169	in der Tiefe
1 . 41 . 45	170	
— . 69 . 80	591	in Reutäcker.

Kaufinteressenten, insbesondere auch Holzhändler, welchen Gelegenheit geboten wird, den Holzbestand der Waldungen ohne Boden zu erwerben, werden eingeladen.

Den 3. Juni 1913.

K. Grundbuchamt.
Würter.

Altensteig.

Geiangbuch-Tragtäschchen

in schöner Auswahl empfiehlt die

W. Rieter'sche Buchhandlg.

Altensteig.

Zu einer morgen Freitag früh stattfindenden

Autofahrt

in das vom Sturm heimgesuchte Gäu können noch einige Teilnehmer angenommen werden. Anmeldungen heute noch an

G. Schneider,
Tel. 9.

Schafwolle

zur Spinnen, Zwirnen und Färben übernimmt jedes Quantum

Wilhelm Henßler, Färber
Altensteig.

Altensteig.

Abfüllschläuche

in schwarz und grau sind billigst zu haben bei

C. W. Lutz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Altensteig.

Verkauf morgen Freitag den 6. ds. Mts. von vormittags 11 Uhr ab im Gasthaus „Traube“

schöne Bayerische Schweine

— Zahlbar Martini —



Rienle, Schweinehändler,
Ragold.

Altensteig-Stadt.

Freiwillige Feuerwehr.

Am kommenden Sonntag den 8. Juni, vormittags 7 Uhr rückt die

II. und IV. Kompagnie
zur Übung aus.

Das Kommando.

Altensteig.

Den

Grabertrag

von 1/2 Morgen Feld in der inneren Reute verkauft am **Samstag abend 7 Uhr** (Zusammenkunft beim Reservoir in der Wolfsgasse

Ab. Birke sen.

Kleineres Haus

zu Schloßerei geeignet,

zu pachten oder zu kaufen gesucht.
Anträge an die Redaktion ds. Bl.
unter **J. W. 1880.**

WYBERT-TABLETTEN

Tausende von Menschen bedürfen zu ihrer Tätigkeit im Verufe gesunder, kräftiger Stimmorgane. Während der rauhen Jahreszeit sind diese bedroht. Schützen Sie sich durch täglichen Gebrauch von **Wybert-Tabletten** vor Husten, Heiserkeit, Katarrh. Eine Probe derselben beweist mehr als viele Worte. Vorrätig in allen Apotheken à M. 1.—

la. Schwarzwälder

Wacholder-Extrakt

(Wacholdergefäß)

vorzügliches Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Magen-, Nieren- u. Lungenleiden, Wasserhusten usw. auch als Blutreinigungsmittel sehr empfehlenswert, offen 1/2 M. 80 J in Gläsern à M. 1.20

Wacholderöl

bewährtes Mittel gegen giftig rheumatische Leiden. 11. Flaschen 1.25, gr. M. 2.— fabrikt als Spezialität G. Knoblauch, Glatzen.

Alleinverkauf für Altensteig und Umgebung:

Fr. Flaig, Konditorei.

Gestorbene.

Daiterbach: Margarete Gutkunst, geb. Walz, 85 J
Freudenstadt: Friedrich Röbele, Holzhauser, 63 J.

Kotzfelden: Maria Bachmann, geb. Ruffmann, 73 J.
Kornthal: Katharine Schmid, geb. Keller.

Pfalzgrafenweiler.

Reichthümeröffnung und Empfehlung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung mache die erg. Mitteilung, daß ich die

Henßler'sche Metzgerei

käuflich erworben habe und am **Samstag** eröffnen werde. Es wird mein eifriges Bestreben sein, eine gesch. Kundschaft bestens zu bedienen und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Johannes Dieterle, Metzger.

Altensteig.

Zur gegenwärtigen Verbrauchszeit

empfehle:

- la. Himbeersirup in Flasch. à 40, 55, 65, 75
- la. Zitronenlimonadefirup „ „ à 40, 55, 65, 75
- la. Orangensimonadefirup „ „ à 40, 55, 65, 75
- la. Natürl. Zitronensaft „ „ à 90 Pfg.

aus frischen Früchten hergestellt.

Allein-Verkauf-Niederlage:

Chr. Burghard junior.



Dr. Gentner's
Tierschutzöl

„Rudin“

wirkt grossartig!

Man bestreiche die Insekten (Bromsen etc.) am meisten ausgesetzten Stellen mit „Rudin“.

Alleiniger Fabrikant:
Carl Gentner
Göppingen.

Altensteig.



Wer eine wirklich gute Sense wünscht, kaufe nur die

„Bauernlob-Sense“

Sie ist unbedingt bei Welttem die Beste.

Zu haben bei:

Lorenz Lutz jr.

